

„Wir waren mit die Ersten in Hessen“

20 Jahre Gemeinnützige Werkstätten Eschwege (GWE)



Der Grundstein für die GWE Baumesrain wird 1997 gelegt: (v. li.) Landrat Dieter Brosey, Landesdirektor LWV Fritz Baur, Matthäus Mihm damals als Werkstattdirektor, Hanna Hossbach, Vorstandsvorsitzende Werraland-Werkstätten und Karl-Heinz Werner, Vorstandsvorsitzender Aufwind (damals noch Partner für psychisch Kranke).

Es begann mit zwei Betreuern und sechs Beschäftigten im Jahr 1996. Damals hieß der Verein Aufwind noch „Partner für Psychisch Kranke“ und er gründete die Gemeinnützigen Werkstätten (GWE) als Rehabilitationsmaßnahme für Menschen mit seelischer Behinderung.

„Es war ein zähes Ringen, bis wir damals eine Werkstatt für Menschen mit seelischer Behinderung einrichten konnten. Aber wir waren dann einer der ersten Träger in Hessen, der die GWE eigenständig und nicht als Zweigwerkstatt einer Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung eröffnet hat“, sagt Aufwind-Vorstandsmitglied Matthäus Mihm.

Das erste Quartier der GWE befand sich in der Bremer Straße in den Räumen, in denen sich zurzeit noch die Tagesstätte TAGwerk befindet. Der erste Auftrag bestand darin, Kleiderbügel mit Haken zu versehen, damals schon in großen Stückzahlen. Heute arbeiten in den GWE an drei Standorten in Eschwege und Witzenhausen 38 hauptamtliche BetreuerInnen und 165 Beschäftigte. In zwanzig Jahren haben die Werkstätten für über 60 Kunden aus Industrie, Handwerk und Wirtschaft als Dienstleister gearbeitet. Klaus-Dieter Breitbarth ist einer der Beschäftigten, die seit der Gründung

der GWE mit dabei sind. „In 20 Jahren hat sich sehr viel verändert“, sagt er. „Ich habe in dieser Zeit vor allem die Möglichkeit erhalten, mich persönlich zu entwickeln, so dass ich mich heute im Werkstattrat engagiere und sogar hessenweit als Vertreter der Werkstattbeschäftigten fungiere.“ Auch Hartmut Vaupel arbeitet seit vielen Jahren als Beschäftigter in den GWE. „Als ich zuerst in die Werkstatt kam, war ich von meiner Persönlichkeit her sehr verunsichert. Die regelmäßige Arbeit hat mich stark stabilisiert“, erzählt er. Heute kann er unterschiedlichste Tätigkeiten, etwa in der Grünflächenpflege, völlig eigenständig ausführen.

Nach der Gründung der GWE zeigte sich sehr schnell, wie groß der Bedarf im Werra-Meißner-Kreis war, geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen einzurichten, um sie in den Arbeitsprozess wiedereingliedern zu können. Schon 1998 wurde ein Neubau mit 60 Werkstattplätzen am Baumesrain in Eschwege errichtet und in Betrieb genommen. 2001 war auch dieser zu klein, sodass eine zweite Betriebsstätte in der Thüringer Straße hinzukam. 2005 wurde in Kooperation mit den Werraland-Werkstätten ein Standort in Witzenhausen eingerichtet. Zur Integrierten Betriebsstätte Witzenhausen (IBW) gehört auch das „GAST-

werk“ mit seinem Gastronomie-Angebot. Mit ihren angepassten Arbeitsplätzen sind die GWE Dienstleister für regionale Firmen bei Fertigung, Montage und Verpackung. Von Anfang an qualifizieren die Werkstätten als Bildungsträger in ihrem Berufsbildungsbereich auch Menschen, die durch Maßnahmen der Agentur für Arbeit zu ihnen kommen. „Wir haben in zwanzig Jahren einen gesellschaftlichen Prozess durchgemacht“, sagt Matthäus Mihm. „Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen haben sich weitgehend aufgelöst.“ Gegenwart und Zukunft der Werkstätten werden nun durch die Inklusion bestimmt. Sonderräume sollen geöffnet und nach Möglichkeit aufgelöst werden. „Deshalb bauen wir die Zahl der Außenarbeitsplätze nun verstärkt aus“, sagt Rolf Eckhardt, Leiter der GWE. „Menschen mit dem Status eines Werkstattbeschäftigten können so in regulären Betrieben arbeiten und sich dem ersten Arbeitsmarkt annähern.“



Die GWE heute: Matthäus Mihm mit den Beschäftigten Klaus-Dieter Breitbarth und Hartmut Vaupel in den GWE in der Thüringer Straße

Inhalt Juli 2016

Seite 2

- [Ambulanter psychiatrischer Pflegedienst - Hilfesystem für Versicherte](#)

Seite 3

- [Angehörigen helfen, die Krankheit zu verstehen](#)
- [Seit 5 Jahren erfolgreich: Lädchen für alles in Abterode](#)

Seite 4

- [Genuss in Tüten - Mohnmehl aus eigener Herstellung von Björn Sippel](#)

Hilfesystem für Versicherte

Ein Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst (APP) wird eingerichtet

Die Krankenkassen in Deutschland sind auf ein Problem aufmerksam geworden. Es gibt bei ihnen eine große Gruppe von Versicherten, die unter psychischen Erkrankungen leiden, aber im komplexen medizinischen System nicht die passende Hilfe für sich finden. In vielen Fällen führt dies dazu, dass die Betroffenen mit akuten Problemen in einer Klinik landen, weil das vorhandene ambulante Hilfesystem nicht zur Verfügung steht oder keine geeigneten Maßnahmen anbieten kann. Klinikaufenthalte sind außerdem ein hoher Kostenfaktor für die Krankenkassen und wären oft vermeidbar, wenn Versicherte frühzeitig die für sie richtige Hilfe erhielten.

Die BKK Werra-Meißner reagiert auf diese Situation, indem sie mit Kooperationspartnern einen „Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienst“ (APP) ins Leben ruft. Mit der Projektleitung hat die BKK Jeanett Radisch von der arvato bertelsmann Gruppe beauftragt. Zusammen mit Aufwind e.V., der DiaCom-Altenhilfe in Eschwege und ÄrztInnen aus dem Psychatriebereich baut sie den APP auf. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits seit mehreren Monaten. Regelmäßig treffen sich Arbeitsgruppen, um Versorgungsstrukturen abzustimmen und aufzubauen. „Im ambulanten Bereich erhalten viele Versicherte bisher wenig bis gar keine Unterstützung“, sagt Marco Althans, Vorstand der BKK Werra-Meißner. „Wenn wir diese Lücke schließen, können wir bei vielen Menschen Aufenthalte in einer Klinik vermeiden.“

Aufwind-Vorstand Hartmut Kleiber, der für den Verein an dem Projekt intensiv mitarbeitet, fügt hinzu: „Die betroffenen Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen hätten dann Anbindung an ein strukturiertes Hilfesystem. HausärztInnen lassen ihre Diagnose durch psychiatrische FachärztInnen absichern und eine psychiatrische Fachkrankenpflegekraft kümmert sich anschließend um die Betreuung und Begleitung.“

Die speziell ausgebildeten Krankenschwestern und -pfleger kommen zu den Betroffenen nach Hause und bauen gemeinsam mit ihnen ein individuelles ambulantes Hilfesystem auf. Dies geschieht in enger Absprache mit den behandelnden ÄrztInnen. Die Fachpflegekräfte werden

klassischen Sinne. Er leiste allerdings keine Pflege im klassischen Sinne, betont Hartmut Kleiber.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit schweren und/oder chronischen psychischen Erkrankungen, die älter als 18



Sie bringen die APP auf den Weg: (v. li., obere Reihe) Die Ärztin Andrea Römer, Heike Krumpholz und Gunhild Krahnke von der DiaCom, Jessica Faber von der BKK und Gabi Grund von Aufwind, sowie die Vorstände (untere Reihe): Hartmut Kleiber (Aufwind), Marco Althans (BKK), Tosten Rost (DiaCom).

Angestellte des APP-Dienstes von Aufwind sein. Aufwind-Mitarbeiterin Gabi Grund nimmt bereits an den Gesprächen teil, noch drei weitere Kräfte werden für diese Aufgabe gesucht.

Für Aufwind stellen sich mit diesem Projekt ganz neue Herausforderungen. „Bisher stellen wir Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII bereit, die sich im Bereich der Eingliederungshilfe für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen bewegen“, erklärt Hartmut Kleiber. „Im Rahmen des APP würden wir dann auch Leistungen nach dem SGB V erbringen, also Versicherungsleistungen, die über die Krankenkasse abgerechnet werden.“

Der APP rückt die medizinisch-pflegerische Versorgung in den Mittelpunkt der Arbeit, leistet allerdings keine Pflege im

Jahre sind. „Wenn psychische Erkrankungen nicht rechtzeitig behandelt werden, können sie schnell chronisch werden“, sagt Hartmut Kleiber. Auch aus diesem Grund sollen die Betroffenen über den APP Unterstützung dabei erhalten, rechtzeitig wichtige Termine bei FachärztInnen oder weitere Unterstützung zu bekommen, damit sich ihr Krankheitsbild nicht verschlimmert.

Die Leistungen der Krankenkassen orientieren sich am Solidaritätsprinzip. Eine effektive Behandlung der Versicherten kann nicht nur die Lebensumstände der einzelnen Betroffenen stark verbessern, sondern auch der Krankenkasse unnötige Ausgaben ersparen, die an anderen Stellen dringend benötigt werden.

Helfen, die Krankheit zu verstehen

PSKB und Klinikum Werra-Meißner bieten Vorträge und Gesprächskreis für Angehörige

Bei psychischen Problemen ist es so, wie bei vielen anderen Erkrankungen: Es steht zunächst der Patient im Mittelpunkt. Da ein erkrankter Mensch in einem sozialen Gefüge lebt, leiden aber auch die Angehörigen mit. Hinzu kommt, dass psychische Erkrankungen meist von unbestimmter längerer Dauer sind oder öfter wiederkehren. Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) von Aufwind in Eschwege bietet deshalb in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Werra-Meißner regelmäßig Veranstaltungen für Angehörige an.

Bei einem offenen Austausch können die Angehörigen über ihre Erfahrungen berichten und sich gegenseitig Tipps geben. Im Café Brise treffen sie sich in lockerer Runde und erzählen vom Zusammenleben mit ihnen nahestehenden Menschen, die seelisch erkrankt sind. Sie tauschen sich zu Problemen und Fragestellungen aus, z.B. „Wie kann ich mich selbst abgrenzen?“

Begleitet werden die Veranstaltungen von Birgitt Pastoors, Conny Eifler und Susanne Reiss von Aufwind sowie Lars Grebe und Vanessa Glaser vom Klinikum Werra-Meißner, Abteilung Psychiatrie. „Im stationären Bereich kommt die Angehörigen-Arbeit zu kurz“, sagt Lars Grebe. „Der offene Austausch bietet für uns zusätzlichen Raum,



(v. li.): Birgitt Pastoors, Lars Grebe und Susanne Reiss.

sich mit den Menschen im Umfeld des Patienten zu beschäftigen.“

Birgitt Pastoors weiß, dass diese Treffen sehr hilfreich für die Angehörigen sind. „Im Gespräch erhalten sie Unterstützung durch die Gruppe“, sagt sie. „Untereinander können sie sich oft bessere Hilfe geben. Sie können sich aber auch ihre Probleme von der Seele reden.“

Daneben gibt es Film- und Vortragsabende zu speziellen Themen, zu denen dann auch die Betroffenen sowie Fachkräfte dazukommen. „Es kommt vor, dass Betroffene an diesen Abenden von ihren eigenen Erfahrungen mit der Krankheit erzählen“, sagt Susanne Reiss. „Auch das kann Angehörigen dabei helfen, die Krankheit zu verstehen.“

Die nächsten Veranstaltungen

Für Angehörige von Menschen mit psychischen Problemen:

- 3. August und 12. Oktober jeweils um 18 Uhr im Café Brise, Brühl 6 in Eschwege

Für Angehörige, Betroffene und Fachkräfte:

- Filmbeitrag am 7. September um 18 Uhr in der Aufwind-Geschäftsstelle, Neustadt 80 – 86 in Eschwege
- Selbstfürsorge – „Tue was Gutes für Dich!“ am 16. November um 18 Uhr, in der Aufwind-Geschäftsstelle
- Adventsfeier mit Rückblick auf 2016 und Ausblick auf 2017 am 14. Dezember um 17 Uhr im Café Brise

Seit 5 Jahren erfolgreich: „Lädchen für alles“ in Abterode

Vor fünf Jahren wurde das „Lädchen für alles“ in Abterode eröffnet und hat sich seitdem einen festen Kundenstamm erarbeitet. Der Laden, in dem 50 Prozent der Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung reserviert sind, wird von der Stellenwert.gmbh in Kooperation mit Tegut betrieben. Zum Geburtstag gratulierten nicht nur die Schüler der Frau-Holle-Schule. Auch Bürgermeister Friedhelm Jung-hans zeigte sich mehr als zufrieden damit, wie das Lädchen die dörfliche Infrastruktur in Abterode bereichert hat.

„Wir sind mit unserem Konzept hier sehr gut aufgenommen worden“, sagte Auf-

wind-Vorstand Matthäus Mihm. „Das Lädchen ist zu einem echten Mittelpunkt im Dorf geworden.“ Mit den Worten von Knut John, Tegut-Geschäftsleiter Vertrieb, ist der Markt in der ehemaligen Synagoge ein „wunderbares soziales Projekt“. Zur Feier des Tages backte das MitarbeiterInnenteam frische Waffeln und schenkte Kaffee aus, um den KundInnen Danke für die ersten fünf erfolgreichen Jahre zu sagen.



Die Kinder der Frau-Holle-Schule sangen ein Ständchen für das Lädchen-Team (im Hintergrund)

Unsere Kooperationspartner:

Genuss in Tüten - Mohnmehl von Björn Sippel

So wie in der Gastronomie braucht man heutzutage auch in der Landwirtschaft Alleinstellungsmerkmale. Björn Sippel, Inhaber des Landhotels Meißnerhof in Germerode, kam 2010 auf die Idee, Landwirtschaft und Gastronomie durch den Mohn zu verbinden. Seine Idee war erfolgreich und die farbenprächtigen Mohnfelder am Meißner sind seither ein überregionales Touristenziel. Während die Mohnblüte das Auge erfreut, erfreuen die Mohnprodukte, wie Mehl, Öl und Mohn-Schokolade, den Magen. „Die Erwartungshaltung bei den BesucherInnen wird allerdings von Jahr zu Jahr größer“, räumt Björn Sippel ein. „Man muss also immer nachlegen.“ Deshalb entsteht in Meißner-Germerode gerade ein Mohn-Kino.

Abgefüllt und verpackt werden Mohn und Mohnmehl von den Feldern am Meißner in den Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE). Dies ist einer der saisonalen Aufträge, auf den sich die Beschäftigten sehr freuen. „Wenn der Mohn in die Werkstatt geliefert wird, riecht es in den Räumen gleich total gut“, verrät Marlies Ibold, die an diesem Auftrag mitarbeitet. „Es ist eine angenehme

Arbeit und eine willkommene Abwechslung. Wir arbeiten keinen Akkord, sondern haben immer genügend Zeit.“

Den Mohn liefert Björn Sippel in 10-Kilo-Säcken an. Die Wege sind kurz, was für den Landwirt ein großer Vorteil ist. Dann werden Mohn und Mohnmehl in 250-Gramm-Beutel abgepackt und mit Etiketten versehen. Die Stückzahlen steigen dabei von Jahr zu Jahr. Das Mohnmehl entsteht beim Pressen des Mohnöls und wird dann abgeseibt. Das alles geschieht in Handarbeit und macht die Mohnprodukte aus Germerode so hochwertig. „Die Zusammenarbeit zwischen Björn Sippel und den GWE ist völlig unkompliziert, sagt Betriebsstättenleiter Thomas Brand. „Wir können auf Anfragen kurzfristig und flexibel reagieren.“

Der Mohn, der auf den Feldern am Meißner wächst, ist eine Sorte mit nur geringem Morphingehalt. Nur unter dieser Voraussetzung eignet er sich auch als Lebensmittel. Noch sind die Mohnprodukte, die daraus entstehen, Nischenprodukte. „Auf dem breiten Markt wären wir nicht konkurrenzfähig“, sagt Björn



Mohn als Gemeinschaftsaufgabe (v. li.): Betriebsstättenleiter Thomas Brand, die Beschäftigte Marlies Ibold und Landwirt Björn Sippel.

Sippel. Allerdings besuchen bis zu 15.000 BesucherInnen pro Saison seine Felder, um die Farbenpracht während der Blüte zu erleben. „2010 ahnten wir noch nicht, dass wir damit überhaupt auf Resonanz stoßen könnten“, sagt er. „Jetzt müssen wir am Ball bleiben.“ Und die Beschäftigten in den GWE werden weiterhin dazu beitragen, Mohnprodukte ansprechend verpackt auf den Markt zu bringen. Auch in den inzwischen sieben Läden der stellenwert.gmbh werden der Mohn und das Öl angeboten.

Aufwind-Termine

offen für alle!

Eschwege

Café Brise: Stadthaus Brühl 6

Öffnungszeiten

Montag und Mittwoch 10-17 Uhr

Donnerstag 10-13 Uhr

Freitag 10-18 Uhr

Samstag und Sonntag 14-18 Uhr

Im Café Brise:

Kaffee-Treff

Mittwoch 14:30-15:30 Uhr

Erzählcafé der Arbeitsgruppe

Bildung und Kultur im Seniorenforum

Jeden 4. Mittwoch im Monat

15-16:30 Uhr

Fahrradtour rund um den Werratalsee

Samstag, 9. Juli, 14 Uhr, Treffpunkt: Café Brise. Bei Fragen bitte melden bei Anna-Lena Krieger, Telefon: 05651 743828

Großes Sommerfest

auf dem Gelände der Beratungs- und Geschäftsstelle, Neustadt/Töpfergasse, Freitag, 15. Juli, 15-19 Uhr.

Veranstaltungen für Angehörige, Betroffene und Fachkräfte:

Offener Austausch – nur für Angehörige, Mittwoch, 3. August und 12. Oktober, 18 Uhr, Café Brise

Filmbeitrag, Mittwoch, 7. September, 18 Uhr, Aufwind-Geschäftsstelle

Frauenfrühstück

in der Ev. Familienbildungsstätte, An den Anlagen 14 a: Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat 9:30-11:30 Uhr. Offen für alle interessierten Frauen.

Witzenhausen

RÖSTwerk Am Markt 11

www.roestwerk-witzenhausen.de

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: 8:30-17 Uhr

Samstag: 9-13 Uhr

In den Sommerferien: Mo-Mi und Fr 8.30-16 Uhr.

Nadel und Faden Montag 14-15:30 Uhr

im Transition Town-Laden,

Brückenstraße 20, Anmeldung bei

Frau Osenberg, Tel.: 05542 5016516

Sommerpause vom 18.07. bis 26.08

Ideentreff Mittwoch 14-15:30 Uhr in der

Tagesstätte des PSZ, Walburger Str. 49a

Übungsgruppe Gewaltfreie Kommunikation

alle 14 Tage dienstags, bei Interesse melden bei Frau Martin, Telefon: 05542 50165-0

Impressum

Redaktion: Claudia Muth | Text: Edith Hettwer Werbetexte | Gestaltung + Druck: friends-in-box.de

Fotos: Kristin Weber | Herausgeber: Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e.V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege

Die nächste Aufwind INFO erscheint im Oktober 2016

Im Verbund der
Diakonie

